

# Projektdokumentation

## Storchenbaum Latumer Bruch



### **Der Storchenbaum im Latumer Bruch – ein Beitrag zur Wiederansiedlung des Weißstorchs in Krefeld**

Das Latumer Bruch ist ein großer und unzerschnittener Landschaftsteil im Südosten Krefelds. Charakteristisch für dieses Gebiet sind zwei ausgeprägte Altstromrinnen mit ihren Bruchwäldern und ein zentraler Offenlandbereich, der überwiegend als Grünland genutzt wird. Mit Inkrafttreten des Landschaftsplans der Stadt Krefeld wurde das Latumer Bruch 1992 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die Bruchwälder, die sich überwiegend im Eigentum der öffentlichen Hand befinden, waren auch hier durch nach dem 2. Weltkrieg gepflanzte Pappeln beeinträchtigt. Die Bestände waren aber alle nahezu hiebreif, so dass die Umwandlung zu einem standortgerechten Erlenbruch bzw. Erlen-Eschenwald schnell voran getrieben werden konnte. Hierzu wurden die Hybrid- und Balsampappeln im Kahlschlag geerntet und die Flächen anschließend aufgeforstet. Ein Flurbereinigungsverfahren schuf die Voraussetzungen zur teilweisen Vernässung der Altstromrinnen und die Schaffung von Pufferzonen zu den großen Ackerflächen außerhalb des Naturschutzgebietes. Die Extensivierung der Grünlandstandorte im zentralen Offenlandbereich und die Anlage von Kleingewässern wurden eingeleitet.



Abb. 1 – Offenlandbiotope im Latumer Bruch

# Projektdokumentation

## Storchenbaum Latumer Bruch



### Das Latumer Bruch – ein geeigneter Lebensraum?

Die erwähnten Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen haben wesentlich dazu beigetragen, dass das 185 ha große Naturschutzgebiet Latumer Bruch seinem ursprünglichen Zustand ein wenig näher gekommen ist. Dies muss auch den Weißstörchen aufgefallen sein, denn im Frühjahr 2010 rasteten zwei Vögel im Latumer Bruch und im Herbst des gleichen Jahres waren es bereits acht Störche.

Der Weißstorchbestand in Nordrhein-Westfalen hat in den letzten beiden Jahrzehnten erfreulich zugenommen. Zählte man 1991 landesweit nur drei Brutpaare, so waren es 2010 bereits 60 Brutpaare. Am Niederrhein war der Weißstorch als Brutvogel ausgestorben, und erst im Jahr 1996 konnte ein erstes Brutpaar wieder erfolgreich seine Jungen aufziehen. Die Ausbreitung am Niederrhein vollzog sich zunächst sehr zaghaft. Bis zum Jahr 2009 stieg der Bestand auf sechs Brutpaare an, verdoppelte sich dann jedoch im Jahr 2010 (Mitteilung M. Jöbges). Dieser starke Bestandeszuwachs war im wesentlichen auf die Bereitstellung von künstlichen Nisthilfen zurückzuführen, die in Biotopen aufgestellt wurden, in dem der Weißstorch zunehmend auftrat.



Abb. 2 – Rastende Störche im Latumer Bruch

# Projektdokumentation

## Storchenbaum Latumer Bruch



### Der Storchenbaum im Latumer Bruch

Interessant ist die Verteilung der aktuell zwölf Brutpaare am Niederrhein. Im Kreis Kleve brüten sechs Storchenpaare, im Kreis Wesel sind es vier, im Kreis Viersen bisher eines und in der kreisfreien Stadt Duisburg brütet ebenfalls ein Brutpaar. Da ist es nicht verwunderlich, dass einzelne umherziehende Jungstörche auf der Suche nach einem eigenem Brutgebiet auch einmal im Latumer Bruch gesichtet werden.



Abb. 3 – Der Holzmast kommt an



Abb. 4 – Die massive Nistunterlage wird montiert

Die Aufstellung einer künstlichen Nisthilfe für den Weißstorch ist nicht mit dem Aufhängen eines Meisenkastens vergleichbar. Dieser ist zwar auch künstlich, aber in der Dimension wesentlich kleiner und handlicher. Die organisatorische Vorarbeit lag in den Händen von Rebekka Eckelboom und ging erstaunlich zügig voran. Ein ausgedienter und über zehn Meter langer Holzmast wurde von den Stadtwerken Nettetal zur Verfügung gestellt. Die Firma Holz Brands aus Krefeld-Hüls holte ihn ab und lieferte ihn zum Aufstellungsort.

Die Schlosserei Schulz aus Krefeld-Forstwald fertigte und montierte die massive Nistunterlage auf die Spitze des Holzastes. Um den Störchen den zukünftigen Brutplatz etwas einladender zu gestalten, wurden noch Zweige auf die Nistunterlage eingeflochten. Ein paar aufgebrauchte weiße Farbtupfer sollen den Eindruck erwecken, als wäre schon mal jemand hier gewesen.

Der Garten- und Landschaftsbaubetrieb Wilhelm Schnitzler aus Krefeld-Stratum hob mit seinem Kleinbagger das zwei Meter tiefe Loch aus, und der Landwirt Willi Weyers ebenfalls aus Krefeld-Stratum zog mit seinem Traktor das ganze Gebilde in die Höhe. Zur Standsicherung wurde der Storchenbaum noch im Boden verankert.

# Projektdokumentation

## Storchenbaum Latumer Bruch



Abb. 5 – Die Nisthilfe steht – der Storch kann kommen

**Die Städtischen Werke Krefeld und die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften haben diese Artenschutzmaßnahme finanziert.**

Nun bleibt abzuwarten, ob der Weißstorch dieses in mühevoller Arbeit geschaffene Angebot auch annehmen wird. Der NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen ist da sehr zuversichtlich und hätte so ein weiteres gutes Argument zum konsequenten Schutz des Latumer Bruches. Denn die Zukunft des Weißstorches und vieler weiterer gefährdeter Tier- und Pflanzenarten wird entscheidend davon abhängen, ob es gelingt, die geplante Hafenanbindung an die A 57 quer durch das Naturschutzgebiet Latumer Bruch zu verhindern.

### Für weiterführende Informationen und Erfahrungsaustausch

#### **NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e. V.**

c/o Franco Cassese · Talring 45 · 47802 Krefeld · 02151 618700 · Fax 02151 618751 · franco-cassese@web.de

### Für weiterführende Informationen über die Stiftung und Zustiftungsmöglichkeiten

#### **Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften**

c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265 · 47829 Krefeld · 02151 43257  
meyer@nabu-krefeld-viersen.de · www.stiftung-naturlandschaften.de

Mitglied im



Stiftungsverzeichnis Innenministerium NRW 15.2.1 – St. 692

Spendenkonto: Volksbank Krefeld eG · Kontonummer 2 020 202 001 · BLZ 320 603 62

IBAN DE88 3206 0362 2020 2020 01 · BIC GENODED1HTK

Die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften wurde am 17. Oktober 2003 gegründet und fördert unter anderem Biotop- und Artenschutzprojekte des NABU Krefeld/Viersen e. V.